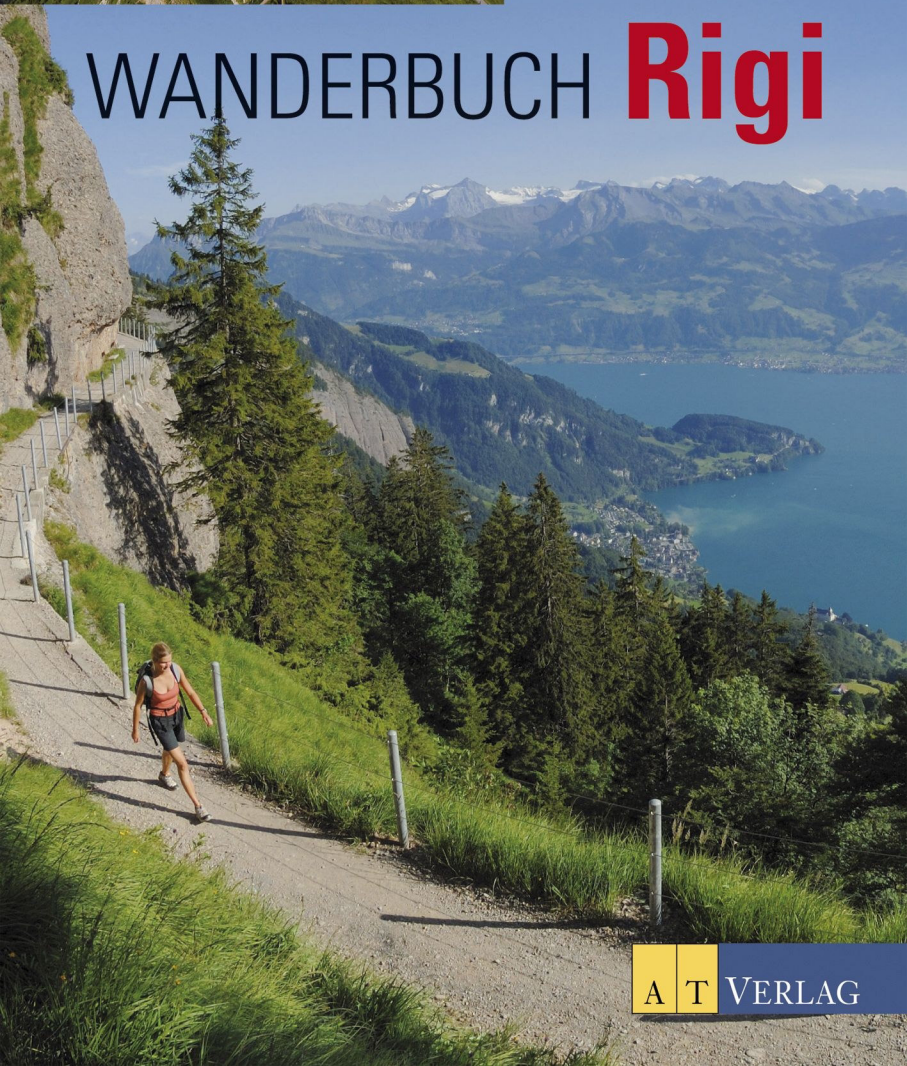




David Coulin

WANDERBUCH **Rigi**



A T VERLAG

David Coulin

WANDERBUCH **Rigi**

AT Verlag

Dieses Buch entstand mit freundlicher Unterstützung durch

Rigi Bahnen AG

RigiPlus AG

Rigi Kulm Hotel

Luzern Tourismus AG

Rigi Scheidegg Burggeist Tourismus

© 2015

AT Verlag, Aarau und München

Lektorat: Fredy Joss, Beatenberg

Umschlagbilder: perretfoto.ch/aura.ch/RigiPlus AG

Fotos Inhalt: David Coulin; Seite 94/95: Archiv Swissair;

Seite 172/173: perretfoto.ch/RigiPlus AG

Kartenausschnitte: Atelier Guido Köhler & Co., Binningen

Icons: Arlene Jeanne Günter, Gsteigwiler

Grafische Gestaltung und Satz: AT Verlag, Aarau

Bildaufbereitung: Vogt-Schild Druck, Derendingen

Druck und Bindearbeiten: Westermann Druck, Zwickau

Printed in Germany

ISBN 978-3-03800-859-0

www.at-verlag.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
Zu den Schwierigkeitsgraden	10
Die Routen und Varianten nach Schwierigkeitsgraden	13
Die Rigi – ein sensibler Naturraum	16
Der Fels erzählt	18
1 Gletscherspur Seebodenalp: Rundwanderung Seebodenalp	20
2 Der Riginenweg: Rigi Kulm–Zingel–Rigi Kulm	24
3 Die Höhlentour: Hinterbergen–Grubisbalm	28
4 Wo der Berg lebt: Wissiflüh–Hinterbergen	32
5 Der Natur auf der Spur: Rundwanderung Gersau	36
Wald und Wild	40
6 Auf dem Chesteneweg zur Chesteneweid: Greppen–Zingeli–Bannholz–Vorder Lützelau	42
7 Wo uns der Wald beschützt: Rundweg bei Arth (Via Silva)	45
8 Vom Höcheli zum Teuffeli: Rigi Scheidegg–Höcheli–Teuffeli– Gätterlipass–Gschwänd	48
9 Vom Baum zum Strauch: Gschwänd–Zilistock–Bärfallen–Gersau	51
Pflanzen, Wiesen, Weiden	54
10 Der Kräuterweg: Grubisbalm–Rigi Kaltbad	56
11 Der Wildheuerweg: Rigi Kaltbad–First–P. 1295–Schildhütte– Rigi Kaltbad	60

12	Die Königstour: Staffelhöhe–Chänzeli–Rigi Kaltbad–First–Unterstetten–Hinterbergen	63
13	Der Moorweg: Rigi Scheidegg–Hasenbüel–Gätterlipass–Ried oder Rohrboden–Lauerz	67
14	Der Alpweg: Rigi Kulm–Alp Chäserenholz–Rigi Staffel–Seebodenalp	70
15	Vom Dorf zur Alp: Rigi Scheidegg–Nüobermatt–Breitäbnet–Biregg–Brand–Gersau	74

Aussichten und Einsichten 78

16	Der Rigi–Chänzeli–Weg: Rigi Kaltbad–Chänzeli–Rigi Kaltbad	80
17	Der Kreuzweg: Rigi Kaltbad–Staffelhöhe–Rotstock–First–Rigi Kaltbad	82
18	Der Pilgerweg: Kräbel–Dächli–Klösterli	85
19	Gratwegs von West nach Ost: Rigi Kaltbad–Unterstetten–Dossen–Rigi Scheidegg	88
20	Von oben herab: Hinterbergen–Vitznauerstock/Gersauerstock–Wissifluh	91

Geschichte und Geschichten 94

21	Auf den Spuren der Rigiträger: Rigi Kaltbad–Romiti–Säntiberg–Weggis	96
22	Auf Spurensuche: Rigi Kaltbad–First–Rotstock–Rigi Staffel–Rigi Kulm	99
23	Bahnwärts zur Rigi Scheidegg: Panoramaweg Rigi Kaltbad–Rigi Scheidegg	102
24	Ein Dorf unter Schutz: Rundweg zur Festung Vitznau	105
25	Sagenhafte Rigi: Rigi Scheidegg–Höcheli–Gschwänd	108

Rigi alpin 112

26	«Stägeli uf, Stägeli ab»: Rigi Kaltbad–Steiglen–Müseralp–Geissrüggen–Chänzeli–Rigi Kaltbad	114
27	Urwaldzone Rigi: Fischchratten–Ober Stock–Tristenboden–Rigi Kulm–Rigi Staffel–Seebodenalp–Fischchratten	117

28	Auf dem «Arschbaggenweg»: Seebodenalp–Tristenboden–Rigi Kulm–Seebodenalp	121
29	Die grosse Nordlehnen-Traverse: Kräbel–Dächli–Staldi–Nübann–Buchzingelfluh–In den Bänderen–Rigi Staffel	124
30	Wandern, wo andere klettern: Gersau–Föhnenbergen–Ochsenalp–Gersau	127
31	Alpinwanderberg Rigi Hochfluh: Gätterlipass–Rigi Hochfluh–Zilistock–Gätterlipass	130
32	Die grosse Überschreitung: Seewen–Zünggelenfluh–Obertimpel–Rigi Hochfluh (Klettersteig)–Gätterlipass–Lauerz	133
33	Über Stock und Stein: Brunnen–Bützi–Stockfluh–Obertimpel	137

Rigi Trekking 140

34	Riviera total: Immensee–Gersau via Waldstätterweg und Rigi-Lehnenweg (2 Tage)	142
35	Gratwegs über die Rigi: Immensee–Rigi Kulm–Rigi Scheidegg–Obertimpel–Seewen (3 Tage)	146
36	Die grosse Runde: Arth–Rigi Kaltbad–Wissifluh–Seewen–Goldau (4 Tage)	151

Winterwelt Rigi 156

37	Die kleine Rigidunde: Rigi Kulm–Alp Chäserenholz–Rigi Staffel	158
38	Rigi solo: Rigi Kaltbad–Dossen–Rigi Scheidegg	162
39	Blick frei vom Gottertli: Obertimpel–Gottertli–Obertimpel	165
40	Von unten nach oben: Lauerz–Twäriberg–Rigi Scheidegg	168

Vorwort

Die Rigi ist mehr als der Rigi Kulm – sie ist ein Inselberg von vierzehn Kilometern Länge und bis zu sieben Kilometern Breite. Das entspricht einer Fläche von fast hundert Quadratkilometern. Dazu kommt eine Höhendifferenz zwischen Berg und Tal von rund 1400 Höhenmetern. Dieses Gebiet ist durchzogen von einem weitverzweigten Netz von 120 Kilometern offiziellen und auch nicht markierten Wander- und Bergwanderwegen in allen Schwierigkeitsgraden – vom hindernisfreien Spazierweg bis zur exponierten Kraxelei. Alle diese Routen bieten immer wieder neue Aus- und Einblicke: nicht nur was die Aussicht betrifft, sondern auch in Bezug auf die spannende Geologie, den Pflanzenreichtum, Wald und Wild, die Alp- und Bergwirtschaft und die bewegte Geschichte dieses Berges.

Im vorliegenden Buch sind vierzig der schönsten Spazier-, Wander- und Alpinwander Routen mit rund zwei Dutzend Varianten rund um und über die Rigi zusammengefasst. Alle Routenbeschreibungen haben zudem einen thematischen Fokus. Das Buch ist also mehr als ein Wanderführer – es ist ein Werk, das die Rigi in all seinen Facetten ausleuchtet und den Interessierten näherbringt. Ergänzt werden die informativen Kurztexte durch eindruckliche Bilder, ausführliche Serviceteile und Kartenausschnitte, auf denen auch die interessantesten Sehenswürdigkeiten eingezeichnet sind. Dies macht das Buch zu einem idealen Begleiter für alle, die die Rigi neu oder anders kennenlernen möchten.

Mein Dank gilt zuerst den Verantwortlichen des AT Verlags sowie Christian Haueter von der RigiPlus AG und Peter Pfenniger von der Rigi Bahnen AG. Sie haben dieses Buch erst möglich gemacht. Ebenso wichtig war für mich aber auch die Mitarbeit von etlichen Rigi-Kennerinnen und -Kennern, die mich mit Tipps und Informationen bedient oder gar ein Fachlektorat geleistet haben. Allen voran zu nennen sind Hans Urs Lütolf, Josef Waldis und Klaus Louis. Ich danke aber auch Rita Baggenstos, Gallus Bucher, Urs Galliker, Josef Gähwiler, Josef Odermatt, Konrad Strassmann, Theo Weber und den Verantwortlichen für Jagd und Forst rund um die Rigi für ihre Ermunterung und Unterstützung. Ich hoffe, mit dem vorliegenden Werk allen Leserinnen und Lesern interessante Lektürestunden zu bescheren, und freue mich, Sie auf der Rigi, der Königin der Berge, wiederzusehen.

Weggis, im April 2015
David Coulin

Die Rigi – ein sensibler Naturraum

Pflanzenschutzgebiet Rigi



Der grösste Teil der Rigi gilt als Pflanzenschutzgebiet. Bitte denken Sie daran, keine Pflanzen zu pflücken oder auszugraben. Alle Besucher und Besucherinnen sollen sich an den Pflanzen erfreuen können. Überhaupt empfiehlt es sich, Pflanzen besser in Form von Fotos zu speichern und auf diese Weise mitzunehmen.

Der langjährige Pflanzenschutz an der Rigi zeigt inzwischen eine positive Wirkung. Auch seltene Arten blühen jetzt wieder an den viel begangenen Wegen. Weitere Informationen gibt es unter www.naturigi.ch.

Die Wiesen bei Staffelhöhe sind im Frühsommer mit Krokus übersät.






Wildruhezonen auf der Rigi

Auf dem Luzerner Kantonsgebiet der Rigi sind rechtsverbindliche Wildruhezonen ausgeschieden. In diesen Gebieten dürfen offizielle Wanderwege zwischen dem 15. November und dem 15. April nicht verlassen werden. In diesem Buch werden keine Routen beschrieben, die durch solche Wildruhezonen führen. Zudem sind alle Routen in diesem Buch mit den Verantwortlichen der verschiedenen Jagdreviere abgesprochen.

Zu beachten ist ausserdem, dass auf Luzerner Kantonsgebiet der Rigi vom 1. April bis zum 31. Juli im Wald und am Waldrand eine Leinenpflicht für Hunde gilt.

Zu den Karten und Symbolen

-  Route
-  Variante
-  Aussichtspunkt oder Sehenswürdigkeit



Mit Rollstuhl/Kinderwagen befahrbar (barrierefrei)



Spaziergang



Wanderung



Alpinwanderung



Winterwanderung, Schneeschuhwanderung, Skitour

Der Fels erzählt

Ohne es zu merken, sind wir Zeugen eines riesigen Crashes. Mit einer geologisch gesehen beachtlichen relativen Geschwindigkeit von rund vier Millimetern pro Jahr bewegt sich die afrikanische Platte auf den eurasischen Kontinentalblock zu und formt grosse Teile zu einem vielschichtig aufgebauten Gebirgsbogen um. Auch heute noch verkürzt sich der Alpenquerschnitt horizontal um einen halben Millimeter pro Jahr. Welche Folgen diese Kontinentalverschiebung bisher hatte, ist unübersehbar.

Während der Alpenbildung entstanden neue Gesteine: Dazu gehören die sogenannten Flysche und später die Molasse. Während die Flyschgesteine feinkörnige untermeerische Schlammstromablagerungen sind, ausgelöst durch die Erdbebenaktivität der gegeneinander driftenden Platten, sind die Molassegesteine der eigentliche Verwitterungs- und Erosionsschutt der sich faltenden Alpen. Dieser Abtragungsschutt wurde unter anderem im Vorlandbecken des Schweizer Mittellandes abwechselnd als sogenannte Süsswasser- und Meeresmolasse abgelagert. Die Molassegesteine der Zentralschweiz bestehen aus groben Konglomeraten mit Kies und Geröllen von Kalk-, Tiefsee- und Granitgesteinen, die mit Kalksedimenten zur sogenannten Nagelfluh gebunden sind. Dazu kommen in unterschiedlich mäch-

tiger Wechsellagerung Sandsteine und feinkörnige Schlamm- und Tongesteine. Zum Teil sind Fossilien von Pflanzen und Meeres- oder Landtieren in diese Ablagerungen eingebettet.

Durch die fortschreitende Kontinentaldrift wurde der alpennahe Bereich dieses Molassebeckens seinerseits wieder von der Gebirgsbildung erfasst und im Verlauf von rund zwanzig Millionen Jahren von einem Deckenpaket aus Kalkgesteinen überfahren, das zuvor fünfzig Kilometer weiter südlich lagerte. Diese Überschiebung führte zur Schrägstellung der Molasseschichten – was rund zehn Millionen Jahre dauerte – und einer Verdickung des Molassestapels. Man geht davon aus, dass die Molasse bei Weggis (inkl. Rigi) bis zu sechs Kilometer mächtig ist. Die schräg verlaufenden Felsbänder ihrerseits sind charakteristisch für die Berge und Hügel in dieser Zone, die als subalpine Molasse bezeichnet wird. So auch für die Rigi.

Alles klar? Noch nicht ganz: Denn um die Formen und Aufschlüsse zu verstehen, die sich an der Rigi beobachten lassen, müssen wir uns auch noch mit dem Quartär auseinandersetzen. Dies ist die Zeitperiode des Wechsels von Warm- und Kaltzeiten, die vor 2,6 Millionen Jahren begann und bis heute andauert. Wiederkehrende Klimaverschlechterungen haben die Alpengletscher so anschwellen

lassen, dass die Eismassen wiederholt bis weit ins Mittelland vorstießen. In der Zentralschweiz war der eiszeitliche Reussgletscher mal etwas mächtiger, mal etwas weniger mächtig. Doch immer hat er Granitbrocken aus dem Urnerland und dem Gotthardgebiet mitgeführt und an seinen Rändern abgesetzt. Man nennt sie Findlinge oder erratische Blöcke, und solche gibt es an der Rigi zu Hunderten. Einer dieser Findlinge nördlich unter dem Gottertligipfel zeigt an, dass sich der Gletscher an der Rigi einst bis auf eine Höhe von 1320 Meter über Meer aufbaute. Neben den Findlingen lagerten die Gletscher auch Wälle aus Gesteinsschutt ab, sogenannte Moränen.

Wenn wir uns auf den Weg machen, um der Geologie der Rigi nachzuspüren, werden wir all dies sehen: Moränenwälle, Findlinge und Überreste zahlreicher nacheiszeitlicher Rutschungen und Felsstürze, die sich an der Rigi ereigneten und immer wieder ereignen. Die Rede ist von Dutzenden von Ereignissen. Wir können aber auch genau dorthin gehen, wo Kalkgesteine (helvetische Decken) der Rigi Hochfluh und des Gersauerstocks/Vitznauerstocks auf die Rigi-typischen Molasse-Nagelfluhbänder stossen, und können so mit einem Schritt sozusagen vom Alpengebiet ins Mittelland wechseln. Viel Entdeckerspass!

Die Rigi-Nordlehne vom Steinerberg aus gesehen.





Gletscherspur Seebodenalp

Mächtig liegt er da, der Albert-Heim-Stein gleich neben dem Hotel Restaurant Seebodenalp ob Küssnacht am Rigi. Wer hat wohl den fünfzig Kubikmeter grossen Granitbrocken von der Gotthardregion hierher gebracht? Die «Pfaffenkellnerin» war es nicht. Diese Pfarrersköchin, die sich an der Geistlichkeit versündigt haben soll, trieb gemäss der Sage in den Tobeln zwischen Immensee und der Seebodenalp ihr Unwesen und zeigte mit ihrem Geschrei jeweils an, wenn das Wetter änderte. Es war auch kein Zyklop, der den Koloss auf seinem Rücken hierher trug, sondern er ritt auf den Eismassen des letzteiszeitlichen Reussgletschers zu Tal und wurde hier abgelagert. Das heisst mit anderen Worten, dass vor rund 23 000 Jahren – geologisch gesehen also gar nicht so lange her – sich bis zu tausend Meter dicke Eisströme an der Rigi vorbeiwälzten.

Neben dem Albert-Heim-Stein und Hunderten weiterer Findlinge lagerten die Eismassen hier eine rund zwanzig Meter hohe Seitenmoräne ab, die zu den besterhaltenen der Zentralschweiz gehört. Zwischen der Seilbahnstation und der Alpwirtschaft Ruodisegg kann sie auf einer Länge von rund zwei Kilometern begangen werden. Das Eis ist heute weg, und auf der ganzen Länge bietet sich der Panoramablick hinunter ins Küssnacher Seebecken und über das Mittelland bis hin zur Jurakette.

An schönen Tagen vergnügen sich Hunderte Spaziergänger und Familien auf diesem Wall, lassen sich bei einer der Feuerstellen nieder und geniessen die sanfte Landschaft der Seebodenalp. Andere absolvieren den frisch angelegten Rundwanderweg «Gletscherspur Seebodenalp» mit seinen informativen Schautafeln. Er führt von der Altruedisegg zur Rigi flanken, überwindet dort eine kurze Steilstufe und verläuft dann entlang einer Allee von Jungbäumen zur Alpwirtschaft Holderen und zurück zur Station Seebodenalp. Auch das renaturierte Seelein vor der Altruedisegg gehört zu den Massnahmen zur Aufwertung dieser wunderschönen Aussichtsterrasse am ehemaligen Gletscherrand. Denn leider soll die Pfaffenkellnerin den Alpsee, der einst in der Nähe des Albert-Heim-Steins gelegen haben soll, derart aufgepeitscht haben, dass sich der ganze See entleerte und der auf Küssnacht hinunterstürzende Wasserschwall unermessliches Leid brachte.

Wussten Sie, dass ...

... sich im Jahr 1795 vom 15. auf den 16. Juli vom Tannenberg ein riesiger Erdschlipf, eine Rutschung, in Bewegung setzte? Das Lockergestein schob sich ins Dorf Weggis



*Spazieren auf der Moräne – die Seebodenalp
macht's möglich.*

und riss dort 28 Wohn- und 15 Nebengebäude mit in den See. Auch die Verenakapelle und das Pfarrhaus wurden zerstört. 400 Menschen verloren ihr Obdach. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Flurname «Gribsch» zwischen Tannenbergr und Weggis: «Gribsch» heisst so viel wie «Schutthalde». Der damals betroffene Dorfteil heisst heute noch «Rubi», der ehemalige «Mühlebach» wurde zum «Rubibach» umbenannt.

Zugang

Mit Luftseilbahn oder Auto von Küssnacht am Rigi bis Seebodenalp.

Höhendifferenz

100 m Auf- und Abstieg

Schwierigkeit

T1. Aufstieg bei Steilstufe T2.

Wanderzeit

1½ Std.

Wegverlauf

Von der Station Seebodenalp auf der Moräne oder auf dem Alpweg (kinderwagentauglich) bis Altruedisegg. Dann auf gut markiertem Wanderweg via Hinterboden und Stock zur Alpwirtschaft Holderen und Abstieg zur Station Seebodenalp.

Variante

Von Altruedisegg südostwärts hinauf zur Räbalp (Alpwirtschaft). Auf Wanderweg südwärts leicht absteigend weiter bis zu einem Bachlauf. Den Wanderwegweisern folgend (Abzweigung bei Bergli) hinunter zum Tannenbergl und weiter absteigend bis Weggis. 100 m Aufstieg, 800 m Abstieg, T2, 2–2½ Std. ab Seilbahnstation Seebodenalp.

Karte

Swisstopo 1:25 000, 1151 Rigi

Unterkunft und Verpflegung

Hotel Restaurant Rigi-Seebodenalp: Beliebtes Ausflugsrestaurant, mit Auto und Luftseilbahn ab Küssnacht am Rigi erreichbar. Ganzjährig

geöffnet, Dienstag Ruhetag.

Telefon 041 850 10 02,
www.hotelseebodenalp.ch

Alpwirtschaft Ruodisegg: Beliebtes Ausflugsziel, kinderfreundlich. Geöffnet Mitte April bis Mitte November. Telefon 041 850 36 59,
www.ruodisegg.ch

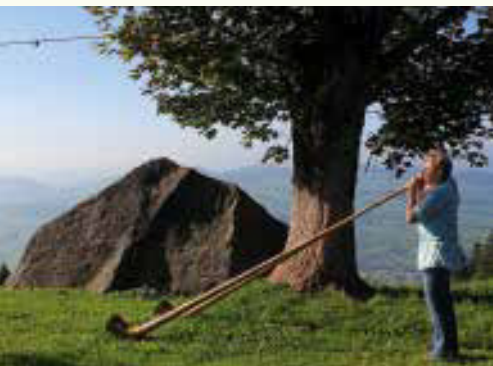
Alpwirtschaft Holderen: Klein, gemütlich, Hüttencharme, Schlafen im Edelweissheu. Geöffnet Mitte Mai bis Ende September.

Telefon 041 850 44 28,
www.schneesportkuessnacht.ch/sommersaison-holderen.html

Alpwirtschaft Räbalp: Terrasse, Massenlager. Geöffnet Anfang Mai bis Ende September.

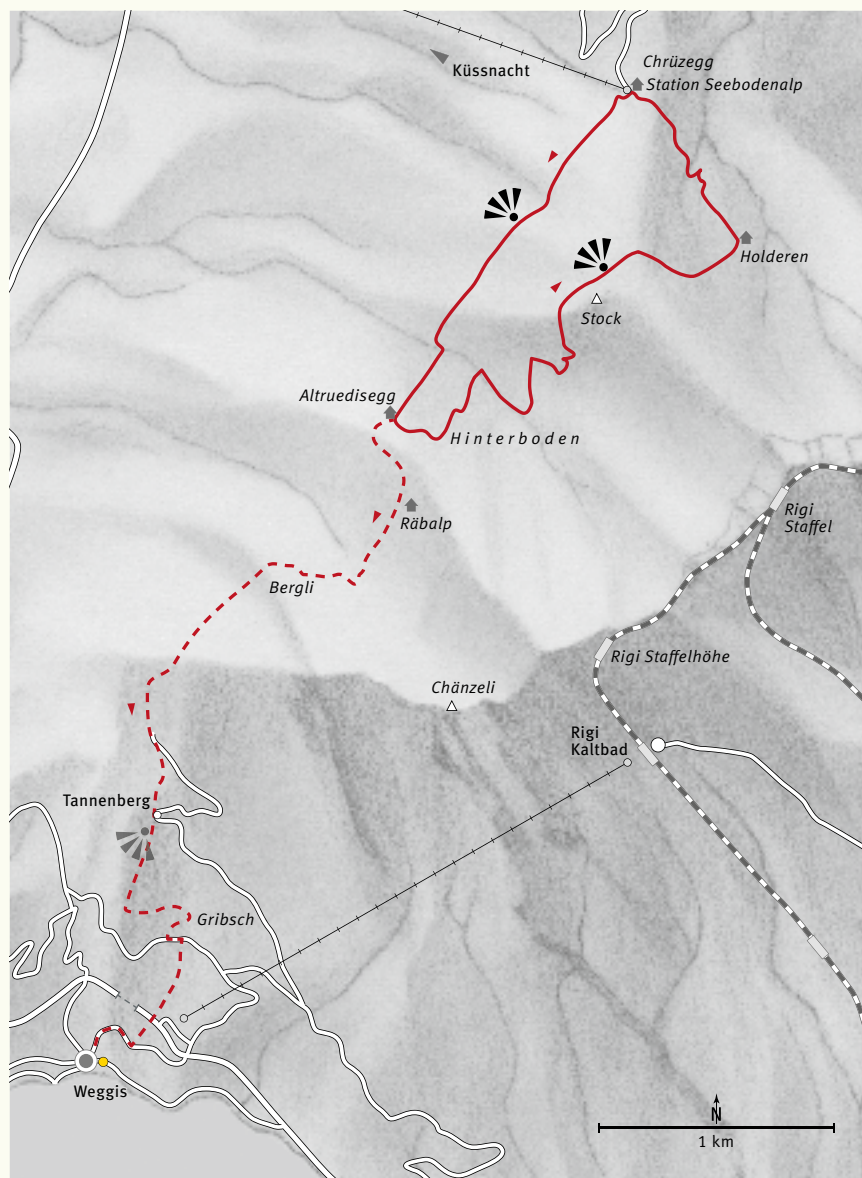
Telefon 079 385 01 18,
www.raebalp.ch

Albert-Heim-Stein.



Die Perspektive täuscht: Das Küssnachter Seebecken liegt gut 600 Höhenmeter tiefer.







Der Riginenweg

Woher kommt der Name «Rigi»? Heute wissen wir: Er hat nichts mit «Regina» (Königin) zu tun, wie das viele gerne hätten – nichts also mit «Königin der Berge». Denn es gibt einen anderen Begriff, der schon früh unter den Landleuten gebräuchlich war: «Riga». Schaut man im Italienisch-Wörterbuch nach, findet man als Übersetzung: Linie, Zeile. Aber was soll die Rigi mit einer Zeile oder Linie zu tun haben?

Die Lösung eröffnet sich, wenn man die Rigi aus Distanz betrachtet. Wie Linien ziehen sich die Nagelfluhbänder schräg nach oben, regelmässig unterbrochen durch schmale, gleichsam in die Landschaft gezeichnete Mergelzüge. Und wie sagten die Einheimischen diesen Bändern? Riginen. Wie gut dieser Begriff passt, zeigt sich, wenn man die weiteren Wortbedeutungen mit in Betracht zieht. «Riga» heisst nämlich nicht nur «Zeile», «Linie», «Streifen» oder «Strich», «Riga» heisst auch «Kratzer». Tatsächlich sind solche Nagelfluhfelsen von scharfkantiger Natur. Nicht wegen der Granit- und Kalksteingerölle, die da verbacken sind, denn diese haben ja eine lange Flussreise aus den Alpen in eine Schwemmebene hinter sich und sind entsprechend rundgeschliffen. Sondern wegen des Kalkzements, der die Geröllsteine zusammenhält.

Dies alles ist Grund genug, sich diese «Riginen» aus der Nähe anzuschauen. Eine wunderschöne Rundtour ermöglicht diesen Einblick, ohne dass man klettern muss, und zudem verbunden mit viel Aus- und Rundsicht. Zu diesem Zweck starten wir auf dem Gipfel, dem Rigi Kulm. In die Abschränkung ist ein kleines Tor eingelassen, das den Zugang zu einem steilen und auch etwas rutschigen Bergweg eröffnet. Bald teilt sich der Bergweg. Links geht es hinab in die «Bänderen» (siehe Wanderung 29), rechts führt er – immer noch recht steil, aber nicht exponiert – zur Alp Zingel hinab. Und da sind sie also, die Riginen. Aus der Nähe betrachtet, sieht man weniger das Linienmuster, dafür aber die schräge Lagerung. Und man kann so einen Block von Nahem studieren: Das ganze Gesteinsmenü der Zentralalpen ist in diesem Konglomerat enthalten.

Es ist hier natürlich erlaubt, den Blick auch in die Ferne schweifen zu lassen. Nach Nordosten zum Rossberg mit der deutlich sichtbaren Abrissmulde des Goldauer Bergsturzes, ostwärts zu den Mythen und Schwyzer Voralpen, nordwestwärts weit über den Zugersee hinaus. Auch die Blumenwelt ist hier sehr reichhaltig – nicht zuletzt darum, weil die Flora wenig gestört wird.

Viele Wanderer wählen nach der Alp Zingel den Weg hinunter nach Arth. Wir queren jedoch auf der geschotterten Zufahrtsstrasse hinüber zur Schwändi. Der Name zeigt an, warum es hier keinen Wald gibt. «Schwändi» kommt vom Wort «schwenden», was unter anderem «roden» bedeutet. Der Blick in die Weite bleibt also frei und erstreckt sich nun ostwärts über das ganze Rigimassiv.

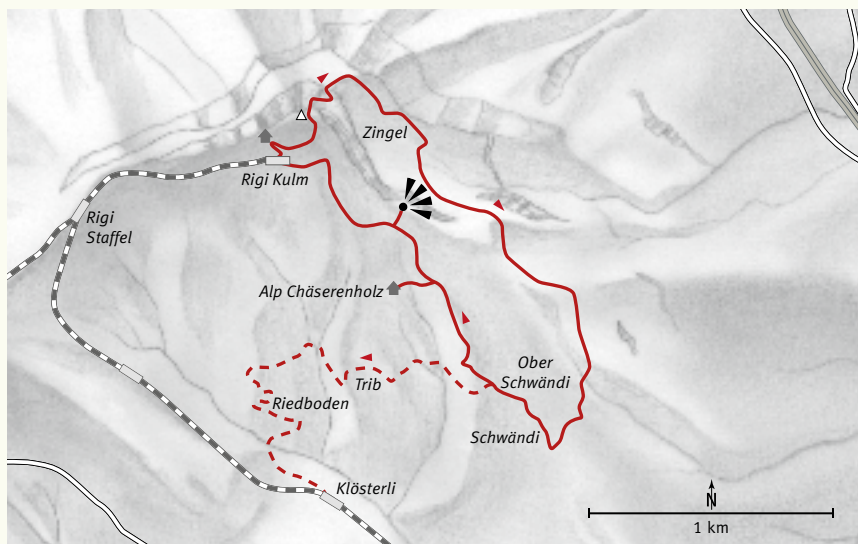
Man könnte jetzt bequem hinunterziehen nach Rigi Klösterli. Wir empfehlen aber, die Mühe nicht zu scheuen und nochmals zum Rigigipfel aufzusteigen. Nicht nur wegen der Alpwirtschaft Chäserenholz, die zum gemütlichen Verweilen einlädt. Sondern wegen eines weiteren Aussichtspunktes etwas bergan. Hier ergibt sich ein direkter Blick in die Righen, gleichsam im Profil. Und wenn man hier steht, kann man verstehen, dass im Nebel verirrt Wanderer plötzlich den Boden unter den Füßen verloren. So haben die Righen schon manchen Wandersleuten wortwörtlich einen «Strich» durch oder unter das Leben gemacht.

Wussten Sie, dass ...

...die Rigi einen Teil des touristischen Booms im 19. Jahrhundert dem Sensations-tourismus zu verdanken hatte? Denn sie lockte nicht nur mit schönen Sonnenaufgängen, sondern auch mit der freien Sicht auf den fürchterlichen Bergsturz von Goldau, der 1806 niederging – gerade zu der Zeit, als der Bergtourismus seinen Anfang nahm.

*Ausblick von Rigi Kulm über das Zingeli
zum Rossberg.*





Zugang

Mit den Rigibahnen von Arth-Goldau, Vitznau oder Weggis bis Rigi Kulm.

Höhendifferenz

400 m Auf- und Abstieg

Schwierigkeit

T2. Am Anfang kurz T3.

Wanderzeit

3 Std.

Wegverlauf

Vom Rigi Kulm auf die Nordseite absteigen (Tor in der Abschränkung). Schon bald rechts halten, wo deutliche Wegspuren hinunterführen zur Alp Zingel. Von der Alp Zingel auf Zufahrtsweg nach Schwändi. Dort auf Wanderweg an der Alpwirtschaft Chäserenholz vorbei zurück

nach Rigi Kulm. Die Wanderung kann auch in umgekehrter Richtung begangen werden. So sieht man die Rigen im Aufstieg und kann die Schlüsselstelle gleich unterhalb des Gipfels im Aufstieg bewältigen.

Variante

Von Ober Schwändi auf gut markiertem Wanderweg westwärts vorbei an der Alp Trib zu einer Balm (Bruedersbalm, Rastplatz). Bald schon erreicht man die asphaltierte Alpstrasse, die via Riedboden hinunterführt nach Rigi Klösterli. 150 m Aufstieg, 550 m Abstieg, T2, 2½ bis 3 Std.

Karte

Swisstopo 1:25 000, 1151 Rigi

Unterkunft und Verpflegung

Hotel Rigi Kulm: Panorama- und Seminarhotel, das noch einen Hauch der Grandezza des 19. Jahrhunderts verbreitet. Ganzjährig geöffnet. Telefon 041 880 18 88, www.rigikulm.ch

Erlebnisalp Chäserenholz: Gemütliche Alpstube, Grunderlebnisse, Wellness auf der Alp, Zimmer und Massenlager. Wird als Ganzjahresbetrieb geführt. Telefon 041 855 02 06, www.agrotourismus-schwyz.ch

Hotel Klösterli – Zum Goldnen Hirschen: Regionale Spezialitäten mit Bio- und Fair-Trade-Produkten, Saal bis 120 Personen. Telefon 041 855 05 45. www.kloesterli.ch



Oben: Die Alp Zingel befindet sich auf einer Hochterrasse über Arth.

Links: Die typischen Riginen unterhalb Rigi Kulm.

Rechts: Im Hintergrund grüsst der Lauerzersee.



Die Höhlentour

Die Rigi ist Wanderberg, Spazierberg, Kletterberg, Bikeberg, Schneeschuhberg, Blumenberg, Alpbarg, Touristenberg und – Höhlenberg. Zwar sind es keine kilometerlangen Höhlensysteme, die in der Rigi verborgen sind – das lassen die Nagelfluhschichten nicht zu. Dafür gibt es zwischen den Nagelfluhbändern immer wieder weiche Mergelschichten, die vom Wasser, das über die Nagelfluh rinnt, ausgewaschen werden. Ganz langsam, aber stetig. Es entsteht eine Einbuchtung – auch Balm genannt – die sich zum Berginneren hin immer mehr verjüngt. In dieser Einbuchtung stehend kann man oft einen Wasserfall, der sich über den Nagelfluhfelsen ergiesst (im Tösstal nennt man diese Wasserfälle denn auch «Giessen»), sozusagen von hinten betrachten. In der Balm kann man wettergeschützt sitzen, liegen, sogar übernachten.

Gut ein Dutzend solcher Höhlungen gibt es an der Rigi; zwei davon verbinden wir im Folgenden mit einer Wanderung voller landschaftlicher Reize. Startpunkt ist die Bergstation der Seilbahn Vitznau–Hinterbergen. Auf der Zufahrtsstrasse, die nicht von Vitznau, sondern von Gersau her kommt, geht es zwei Kehren hinunter, dann beginnt der markierte Bergweg, der in einen lichten, von Buchen bestandenen Wald hineinführt. Das Gelände ist recht steil, die Stufen sind rutschig, Wanderschuhe und Wanderstock von Vorteil. Dann kommt eine Verzweigung: entweder weiter nach Gäbetswil, oder schräg hinauf zur Steigelfadbalm. Der Abstecher zur Balm ist zwar ein Einbahnweg – er lohnt sich aber. Sogar Höhlenbären haben hier vor über 30 000 Jahren gehaust. Hier wurden auch Geräte der Neandertaler gefunden. Die Höhle ist so hoch, dass man im vorderen Teil problemlos stehen kann. Oder man sitzt (zum Beispiel bei Schlechtwetter) geschützt und geborgen und schaut wie durch einen Rahmen in die kleine Welt hinaus.

Wir gehen weiter und unterqueren bald den mächtigen Aufschwung der Steigelfadbalm, an der in den Sommermonaten eine riesige Plane mit einem Schweizerkreuz montiert ist – es ist das grösste Schweizerkreuz hierzulande. Hier bei Gäbetswil werden wohl die meisten zu Patrioten: Die Aussicht ist schlicht grossartig. Wie ein Schiff sticht der Bürgenstock in den Vierwaldstättersee vor, unten duckt sich Vitznau unter den Steilhang, hinten schliessen die Zentralschweizer Alpen das Bild ab. Dann verschwindet der Weg in einem Bachtobel und verzweigt sich danach. Hinauf oder geradeaus? Kein Wegweiser hilft. Geradeaus weiter gelangt man zu Punkt 749 oberhalb der Bahnstation Mittlerschwanden. Von dort steigt man durch das romantische Schnuertobel auf zum Biohof Grubisbalm, von wo es nur ein Katzensprung

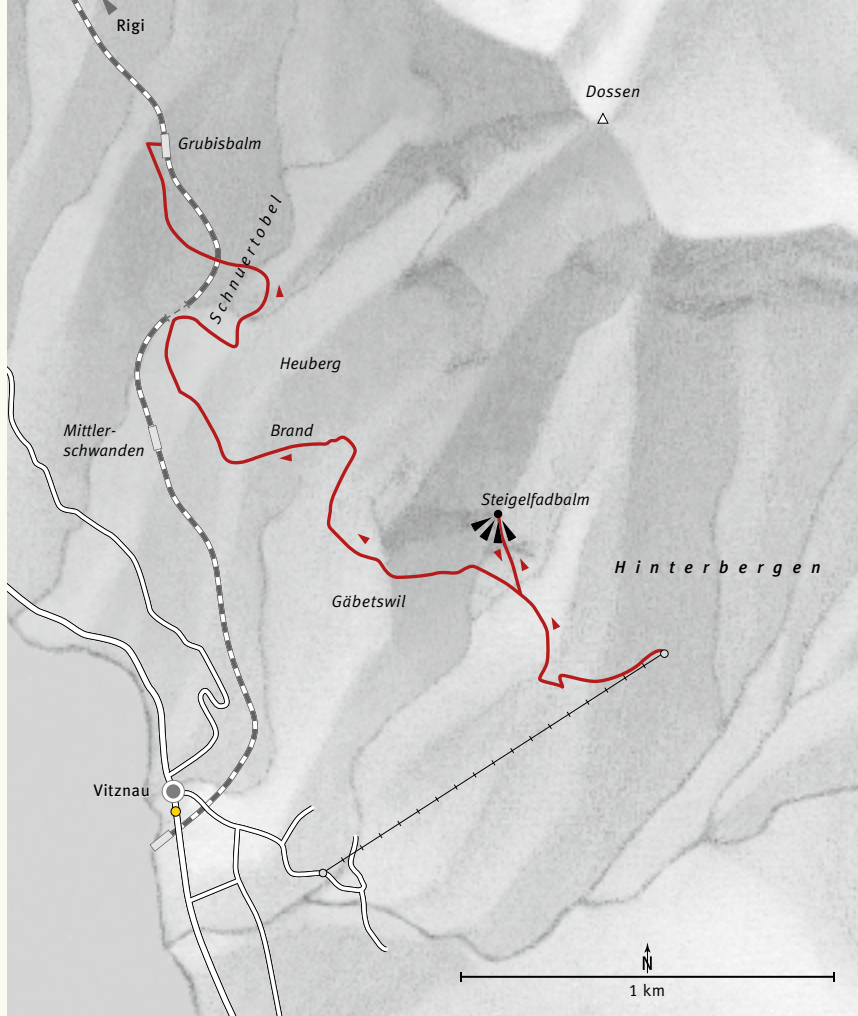
bis zur Grubisbalm ist. Aus dieser grössten Balm der Rigi tritt sogar eine Quelle aus. Bestens geeignet, um Höhlenfeste zu feiern – oder aber, um einfach nochmals zu verweilen, von hinten in den Wasserfall zu blinzeln und dem Tanz der Regenbogenfarben nachzusinnen.

Wussten Sie, dass ...

... in der Grubisbalm zwar keine Höhlenbären, dafür aber Wildmannli hausten? Sie halfen vielen armen Menschen über ihre Not hinweg. Wenn jemand den Wildmannli half, dankten sie es mit einem Stück Stein oder Kohle, das sich auf dem Heimweg in Gold verwandelte. Die Wildmannli, die es der Sage gemäss an vielen Orten rund um die Rigi gab, leben weiter in den Figuren der «Tschämeler», die da und dort auch an der Sennenchilbi auftreten.

*Blick aus der Steigelfadbalm hinüber zu
Buochserhorn und Stanserhorn.*





Lichter Waldbestand bei der Steigelfadbalm.



Bei der Gruebisbalm kann man einen Wasserfall von hinten betrachten.





Von Gäbetwil aus gesehen erscheint der Bürgenstock wie ein vertäutes Dampfschiff.

Zugang

Mit Schiff oder Bus bis Vitznau, Station. Zu Fuss ca. 10 Minuten hinauf bis zur Luftseilbahn Hinterbergen, mit dieser (Kassenautomat) nach Hinterbergen.

Höhendifferenz

300 m Aufstieg, 450 m Abstieg

Schwierigkeit

T2–T3. Orientierung nicht immer einfach.

Wanderzeit

3 Std.

Wegverlauf

Von der Bergstation Hinterbergen auf der Asphaltstrasse hinunter. Bei der zweiten

Doppelkurve führt der signalisierte Wanderweg hinunter, um dann in die Steigelfad hineinzuziehen. Bei Abzweigung Gegenanstieg rund 100 Höhenmeter zur Steigelfadbalm. Gleicher Weg zurück. Dann zur Lichtung Gäbetwil weiter, anschliessend Bachüberquerung. Danach auf dem unteren Weg bleibend zur Verzweigung bei P. 749 oberhalb der Station Mittlerschwanden. Von dort durch das Schnuertobel auf dem Wanderweg Vitznau–Rigi Kaltbad zum Biohof Grubisbalm, von dort kurzer Abstecher zur Grubisbalm. Von der Station Grubisbalm mit der Zahnradbahn zurück nach Vitznau.

Karte

Swisstopo 1:25 000, 1151 Rigi

Unterkunft und Verpflegung

Restaurant Hinterbergen:

Bekannt als Volksmusikhochburg («Echo vom Vitznauerstock»). Im Sommer geöffnet von Freitag bis Dienstag.

Telefon 041 397 16 87, www.hinterbergen.ch

Öko-Hotel Gruebisbalm:

Kinderfreundlicher Rückzugsort, bekannt für seine biologisch ausgerichtete Küche, Öffnungszeiten siehe www.grubisbalm.ch, Telefon 041 397 16 81

Zum Autor



David Coulin (geboren 1967) lebt in Weggis am Fuss der Rigi und ist als Kommunikationsmanager, Fotojournalist und Buchautor tätig. Daneben vermittelt er Bergerlebnisse in der ganzen Schweiz. Auf der Rigi ist er für die RIGI BAHNEN AG und RigiPlus als Wander- und Schneeschuhtourenleiter tätig und bietet auch individuelle Wanderleitungen an.

Weitere Informationen:

www.rigi.com oder
www.streifzüge.ch

Bücher von David Coulin im AT Verlag



**Die schönsten
Alpinwanderungen
in der Schweiz**



**Die schönsten Genusswaren
in den Schweizer Alpen**
77 leichte Wanderungen



**Die schönsten
Zweitagestouren
in den Schweizer Alpen**
50 traumhafte Berg-
wanderungen mit
Hüttenromantik



**Die schönsten
Rundwanderungen
in den Schweizer Alpen**



**Die schönsten
Alpwirtschaften
der Schweiz**
50 genussvolle Wanderungen
zu bewirteten Alpen



**Die schönsten
Gratwanderungen
der Schweiz**



**Das grosse
Schneeschuhtourenbuch
der Schweiz**



**Die schönsten Hüttenziele
im Winter**
50 romantische Hütten und
Berghäuser in der Schweiz –
mit Schneeschuhen, Skiern
und zu Fuss